

Zusammenfassung (1)

SA/SO, 25./26. OKTOBER 2008

Saarbrücker Zeitung

Kaum Notenunterschiede zwischen G 8 und G 9

Ministerin stellt Vergleich vor – Eltern kritisieren Leistungsdruck

Schüler in G 8 und G 9 haben im Schnitt ähnliche Noten. Das legt ein Vergleich des Doppeljahrgangs durch das Kultusministerium nahe. Kritik an G 8 formuliert unterdessen die Landeselterninitiative für Bildung.

Von SZ-Redakteur Patrick Griesser

Saarbrücken. Der Notenvergleich zwischen dem aktuellen Abitur-Jahrgang am achttjährigen und am neunjährigen Gymnasium zeigt weiterhin nur geringe Abweichungen. Das hat am Freitag Bildungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) mitgeteilt. Die Befürchtung, dass sich die bei G 8 verkürzte Schulzeit negativ auf die Noten auswirken könnte, habe sich demnach nicht bestätigt, erläuterte die Ministerin, die bereits nach dem ersten Schulhalbjahr des Doppeljahrgangs einen Vergleich in Auftrag gegeben hatte. Die aktuelle Bestandsaufnahme berücksichtigt die Noten aus dem vergangenen Schuljahr. Im Durchschnitt aller Kurse und Fächer betrage der Unterschied in der



Steigt mit kürzerer Schulzeit auch der Druck?

Foto: dpa



15-Punkte-Skala weniger als ein Drittel eines Punktes. Auf die klassischen Schulnoten übertragen entspreche das weniger als einer Neuntel-Note.

6000 im Doppeljahrgang

Der Doppeljahrgang umfasst nach Angaben des Ministeriums rund 6000 Schüler, die 2700 Leistungs- und Grundkurse besuchen. Bereits Ende Februar waren die Noten der rund 3000 G-8- und rund 3000 G-9-Schüler verglichen worden.

Kritik am achttjährigen Gymnasium formulierte unterdessen die Landeselterninitiative für Bildung. Es sei zwar erfreulich zu hören, dass die G-8-Schüler wenigstens bei den Noten kaum einen Nachteil

hätten. Das verdecke aber nicht, dass viele der Schüler in ihrem Privatleben dafür bezahlt hätten, dass die Landesregierung dem Schulleben keine Zeit für die Umstellung auf acht Jahre bis zum Abitur gegeben habe. Die Initiative führt als Folge unter anderem höheren Leistungsdruck, mehr Hilfe durch Eltern oder Nachhilfeeinstitute und auch gesundheitliche Probleme an.

Die Elterninitiative verwies zudem darauf, dass sie bei der Ministerin auf Grundlage des Informationsfreiheitsgesetzes einen Antrag habe stellen müssen, damit der Notenvergleich zugänglich gemacht werde, nachdem sich bis vier Monate nach Ende des Schuljahres

nichts getan habe. Einen Zusammenhang zwischen dem Antrag durch die Eltern und der Bekanntgabe des Notenvergleichs gebe es nicht, sagte die Ministerin. Sie begründete die Verzögerung mit einem erhöhten Arbeitsaufkommen im zuständigen Fachreferat.

Zugleich kündigte Kramp-Karrenbauer an, dass in Zukunft kein Notenvergleich mehr erstellt werde. Bernhard Strube, Sprecher der Initiative: „Das gerade der eigentliche Abitur-Notenvergleich nicht mehr erstellt werden soll, halten wir für befremdlich.“

Im Internet:

www.saarbrueckerzeitung.de/bildung

25. November 2008

LEV der Gymnasien

Aspekte der Arbeitsbelastung von Schülern im Doppeljahrgang G8/G9 im Saarland

Themenbereich
Zusammenfassung

38



Zusammenfassung (2)

Entgegen der eindimensionalen Betrachtung des Bildungsministeriums, welches lediglich Schulnoten als Indikator heran zog, stellen wir Eltern sehr wohl Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern des Doppeljahrgangs G8/G9 fest - tagtäglich in Begleitung des Schulalltags unserer Kinder, aber nun auch empirisch untermauert durch die vorgelegte Analyse.

Themenbereich A: Leistungsanforderung in der Oberstufe

- Die G8-Schüler empfinden die Leistungsanforderung in der Oberstufe als stärker als die G9-Schüler.
- Die Arbeitsanforderung durch Hausaufgaben und Lernen belastet stärker deren Familienleben.
- Sie kommen schlechter mit der Leistungsanforderung in der Oberstufe zurecht.

Themenbereich B: Zeitaufwand beim Lernen

- Die G8-Schüler benötigen pro Wochentag und am Wochenende im Schnitt mehr Zeit für ihre Hausaufgaben.
- Am Wochenende ist für diese zudem auch signifikant mehr Zeit zum Vokabellernen notwendig.

Zusammenfassung (3)

Themenbereich C: Arbeitsstil und Unterstützung

- Die G9-Schüler arbeiten bei der Vorbereitung auf Kursarbeiten selbständiger als die G8-Schüler.
- Die G8-Schüler nutzen stärker regelmäßige Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung, obwohl sie schon eine vollere Stundentafel haben und länger in der Schule anwesend sein müssen.
- Die Ausprägung dieser Nutzung ist allerdings bei G8- und G9-Schülern recht gering und auch die Zufriedenheit über Arbeitsräume für Individualarbeit und Gruppenarbeit in den Schulen fällt gering aus.
- Dementsprechend wird auch nicht sehr häufig in Teams oder individuellen Lerngruppen gearbeitet.



Zusammenfassung (4)

Themenbereich D: Inanspruchnahme und Intensität von Nachhilfe

- Die G8-Schüler erhalten häufiger Hilfe von Eltern oder Geschwistern.
- Während bei den G8-Schülern 22,3 % kommerzielle Nachhilfe in Anspruch nehmen, liegt diese Quote bei den G9-Schülern bei 13,7%.
- Während beide Gruppen mit guter Zustimmung angeben, die Nachhilfe in Anspruch zu nehmen, weil sie es selbst wünschen, gibt es einen signifikanten Effekt bei den G8-Schülern: Hier ist der Einfluss der Eltern („weil meine Eltern das so wollen“) auf die Inanspruchnahme von Nachhilfe bedeutsam.
- Signifikant mehr G8-Schüler geben zudem an, ohne Nachhilfe das Abitur nicht zu schaffen!
- Weder Zeitersparnis, noch die Motivation mittels Nachhilfe den eigenen Notendurchschnitt weiter zu verbessern, erfahren bei der Gruppe derer, die Nachhilfe in Anspruch nehmen, eine nennenswerte Zustimmung.
- An erster Stelle beim Nachhilfebedarf steht mit großem Abstand vor den übrigen Fächern das Fach Mathematik mit 67,3%. Danach folgen Englisch mit 8,8 % und Chemie mit 6,9 %.



Zusammenfassung (5)

Themenbereich E - Lernsituation in der Schule

- Ein Grossteil der Schüler gibt an, sich insgesamt an der jeweiligen Schule wohl zu fühlen. Auch die Funktionalität der Schuladministration (Vertretungspläne, Informationsfluss etc.) erfährt noch eine akzeptable Zustimmung durch die Schüler.
- Bei dem Statement über die Einschätzung von Übungszeit in den Fächern unterscheiden sich die beiden Jahrgänge jedoch: Es stimmen signifikant weniger G8-Schüler der Aussage in Item 39 zu.
- Ebenso unterscheiden sich die beiden Gruppen in der Frage nach möglicher schulischer Überlastung: Hier gibt es einen hochsignifikanten Effekt, welcher bestätigt, dass sich die G8-Schüler viel stärker überlastet fühlen.
- Und auch bei der Frage, ob im Schnitt genügend Zeit für die Besprechung der Hausaufgaben bleibt, urteilen die G8-Schüler mit deutlich geringerer Zustimmung!
- Von Elternseite aus würde man sich auch höhere Zustimmungswerte bei der Beurteilung der fachlichen wie auch der außerfachlichen Betreuungssituation wünschen!



Zusammenfassung (6)

Themenbereich E - Gesundheit

- Auch bei den beiden Items zur Gesundheit gibt es signifikante Unterschiede zwischen den beiden Schülerpopulationen G8 und G9.
- Bei dem Statement zu gesundheitlichen Beschwerden durch die Schule erzielen die G9-Schüler einen signifikant geringeren Wert. Somit konstatieren die G8-Schüler eine höhere gesundheitliche Beeinträchtigung durch die schulische Situation.
- Analog verhält es sich bei der Frage nach körperlichen Symptomen. Die Aussage „Oft habe ich Kopfschmerzen oder Übelkeit bei einer Kursarbeit.“ erfährt durch die G8-Schüler eine signifikant höhere Zustimmung.
- Man sollte von Elternseite weiterhin auch auf die psycho-soziale Aspekte von Schule achten und entsprechende flankierende Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler einfordern.

